

Christine Siegert

Haydn und die „Neue Welt“ – Eine Einführung

In: Joseph Haydn & Die Neue Welt. Musik- und Kulturgeschichtliche Perspektiven. Bericht über das Symposium der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt im Rahmen der 23. Internationalen Haydntage vom 13. bis 15. September 2011 in Eisenstadt. Hrsg. von Walter Reicher, unter Mitarbeit von Wolfgang Fuhrmann. Eisenstädter Haydn-Berichte. Veröffentlichungen der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt, Band 11. Wien, Hollitzer Verlag 2019, S. 13 – 15.

Dieses Werk darf nur für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch verwendet werden. Für jede weitere Verwendung kontaktieren Sie bitte office@haydnstiftung.at.

Die 1993 gegründete Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt ist eine gemeinnützige Organisation.

This work may only be used for personal, non-commercial purposes. Please contact office@haydnstiftung.at for any further use.

The International Joseph Haydn Foundation Eisenstadt, founded in 1993, is a non-profit organization.

Haydn und die „Neue Welt“ – Eine Einführung

„Haydn und die Neue Welt“ ist auf den ersten Blick ein eher ungewöhnliches Thema, denn Haydn hat Amerika nie besucht. Doch auf den zweiten Blick überrascht die Vielfalt des Themenkomplexes. Das „und“ lässt sich dabei in zweifacher Richtung verstehen, und insofern deckt das Thema zwei große komplementäre Bereiche ab: Zum einen die Frage, wie Haydn und seine Umwelt Amerika wahrgenommen haben, in welche Diskussionen sie eingebunden waren, welche Bilder aus der fernen Welt von der anderen Seite des Atlantiks in ihren Köpfen vorherrschten und wie sie diese künstlerisch fruchtbar machten. Zum anderen stellt sich die Frage, wie Haydn und seine Musik in Amerika wahrgenommen wurden und wie sich seine Werke dort verbreiteten, welche von anderen Komponisten produktiv aufgegriffen wurden und welche vielleicht auf dem Weg über den großen Teich gleichsam verloren gingen.

Das Musiktheater spielt für die Frage der Amerika-„Bilder“ in den Köpfen der Europäer eine besonders wichtige Rolle. Sowohl in der Opera seria als auch in der Opera buffa wurde zu Haydns Zeit Amerika thematisiert. In der Seria handelt es sich um Stoffe, die bevorzugt die Eroberung Lateinamerikas zum Thema haben. Zahlreiche Opern wie Giuseppe Sarts und Luigi Cherubinis „Idalide“ oder Johann Gottlieb Naumanns „Cora“ gehen auf Jean-François Marmontels „Les Incas ou La destruction de l'Empire du Pérou“ zurück. Der Stoff bot die Möglichkeit, einen Vulkanausbruch und Erdbeben sowie malerische Sonnenfeste auf die Bühne zu bringen. In Mexiko ist die Montezuma-Oper Nicola Zingarellis gemeinsam mit zahlreichen weiteren Vertonungen dieses Sujets angesiedelt. Nordamerikanische Themen wurden hauptsächlich in der Opera buffa verhandelt, etwa in Giovanni Paisiellos „Le gare generose“, Niccolò Piccinnis „L'americano“ oder in Pietro Alessandro Guglielmis „La quakera spiritosa“. Haydn brachte die genannten Opern Sarts, Zingarellis, Paisiellos und Guglielmis als Kapellmeister Fürst Nikolaus Esterházy zur Aufführung und sah Niccolò Piccinnis „L'americano“ im Hinblick auf eine Aufnahme ins Repertoire durch. Mit der Pantomime „Der neue Abgott Ram in Amerika“ bzw. „Die Insul der Wilden“, die zwischen den Akten seines Singspiels „Der krumme Teufel“ gegeben wurde, war Haydn selbst in die kompositorische Etablierung von nordamerikanischem Exotismus involviert. Doch das Thema ist umfassender, als es im Rahmen der hier dokumentierten Konferenz behandelt werden konnte; die Frage, was Haydn selbst auf der Bühne gesehen haben könnte oder gesehen hat, bleibt etwa un-

beantwortet. In Wien kam beispielsweise „L'americano“ 1772 auf die Bühne, ebenso wie Giuseppe Scarlatti's „Amici e Ontario“ auf einen Text Ranieri de Calzabigi¹. 1778 wurde in Eszterház von der Pauli- und Mayerischen Truppe und später auch von der Gesellschaft Franz Diewaldts das Schauspiel „Der Westindian“ aufgeführt – vermutlich Richard Cumberlands „The West-Indian“. Wie üblich dürfte Haydn auch zu diesem Stück die Schauspielmusik geleitet haben. Der Esterházy'sche Theaterdichter Nunziato Porta hatte sich schon vor seinem Engagement nach Eszterház künstlerisch mit Amerika auseinandergesetzt. 1778 hatte sein Drama giocoso „L'americana in Olanda“ mit der Musik Pasquale Anfossi in Venedig Premiere. Als am 12. Februar 1797 zum 29. Geburtstag von Kaiser Franz II. Haydns „Gott erhalte“ in der Hofoper erklang, stand neben einem Akt aus Carl Ditters von Dittersdorfs „Doktor und Apotheker“ das Südamerika-Ballett „Alonzo und Cora“ auf dem Programm.

Über die Opernlibretti – so wenig realistisch sie im Einzelnen auch waren – kamen die Aufführenden wie das Publikum in Berührung mit den sozialen Themen der Neuen Welt wie der Sklaverei. Haydn selbst hatte 1767 die Aufhebung der Leibeigenschaft in Ungarn miterlebt und in „L'incontro improvviso“ Sklaverei im Orient thematisiert. Eine seiner Volksliedbearbeitungen für William Napier aus den 1790er Jahren wurde darüber hinaus mit dem Text „It was in sweet Senegal“ versehen; der Titel lautet „The slave's lament“.

Dabei fällt – der Zufall der Geschichte will es so – die Zeit der Opernblüte in Eszterház weitgehend zusammen mit den umwälzenden politischen Veränderungen, die die Loslösung der nordamerikanischen Kolonien vom Mutterland Großbritannien mit sich brachten. 1776 erklärten die nordamerikanischen Kolonien ihre Unabhängigkeit. Im Jahr darauf wurde Haydn's „Il mondo della luna“ uraufgeführt, das eine faszinierende „verkehrte“ Welt auf die Bühne brachte. Wie eng die amerikanische Politik zumindest mittelbar die europäische Geistesgeschichte beeinflusste, wird daran deutlich, dass Friedrich Maximilian Klingers Schauspiel „Sturm und Drang“, das für eine ganze Stilepoche namensgebend wurde, im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg angesiedelt ist.

Während das „und“ im Haupttitel des vorliegenden Bands somit einen räumlichen Blickwinkel impliziert, so markiert Haydn selbst den Berührungspunkt

¹ Der Schauplatz von Karl Michael von Pauerspachs Schauspiel „Die indianische Wittwe“, das 1772 ebenfalls in Wien aufgeführt wurde, ist nicht Amerika, sondern Indien. Vgl. Klaus M. Pollheimer, Das Marionettentheater auf Schloss Esterházy zur Zeit Joseph Haydn's und sein Begründer Karl Michael von Pauerspach. Ein Beitrag zur Theater- und Musikgeschichte, hrsg. von Walter Reicher (EHB 9) Wien 2016, S. 412– 427.

zweier zeitlicher Perspektiven. Für die Amerika-„Bilder“ bietet sein Leben und Schaffen gleichsam den Fluchtpunkt, selbst wenn einzelne Beiträge zeitlich darüber hinausgehen. Auf der anderen Seite bildet Haydns Œuvre für den Aspekt der Rezeption den Ausgangspunkt. Seine Werke wurden rasch in Amerika verbreitet. Doch wie dies genau geschah, darüber ist noch viel zu wenig bekannt. In zahllosen Bibliotheken und Sammlungen des amerikanischen Kontinents werden Quellen zu Werken Haydns, Briefe oder Dokumente über sein Leben, sein Schaffen und seine Umwelt aufbewahrt. Die Autographen der Symphonien Hob.I:90 und 91 liegen beispielsweise in der Library of Congress in Washington bzw. in The Morgan Library and Museum in New York, das der f-Moll-Variationen für Klavier in der New Yorker Public Library.

Eine Reihe von Beiträgen setzen sich mit wichtigen Bereichen der Rezeption auseinander. In Südamerika sorgte namentlich Haydns Schüler Sigismund Neukomm für die Verbreitung seiner Musik; im nördlichen Teil des Kontinents spielte die Religionsgemeinschaft der Moravians eine besondere Rolle bei den entstehenden Sammlungen wie bei der frühen amerikanischen Haydn-Pflege. Die bislang erste nachweisbare Aufführung einer Komposition Haydns auf amerikanischem Boden fand 1782 in New York statt; Schwerpunkte der Haydn-Pflege waren bis 1809 Philadelphia, New York und – dank der Moravians – der kleine Ort Nazareth in Pennsylvania. Haydn-Gesellschaften entstanden 1798 in New York, 1809 in Philadelphia und 1819 in Cincinnati. Entscheidenden Anteil an der Etablierung von Haydns Œuvre in den Vereinigten Staaten hatte die 1815 gegründete Handel and Haydn Society Boston, die die amerikanische Erstaufführung der „Schöpfung“ veranstaltete und bis heute regelmäßig Haydn im Programm hat. Haydns Werk ist selbstverständlicher Bestandteil des Repertoires der bedeutenden amerikanischen Symphonieorchester. In jüngerer Zeit hat sich die Haydn Society of North America der Pflege und Erforschung von Haydns Musik verschrieben.

